



KOMMENTAR
LAbg. Hubert Koller, OAR
 SPÖ Spitzenkandidat für die
 Großgemeinde Eibiswald

Bauen wir ein Haus der Generationen

Schon die Tatsache, dass eine neue Gemeinde bei sprichwörtlich „Null“ anfängt, birgt eine große Chance. Alles was gut war, kann übernommen werden, alles was schlecht war, sollte man streichen. Die Neuorientierung muss sich an den Anforderungen einer zeitgemäßen Serviceleistung für die Bürgerinnen und Bürger ausrichten und nicht an alten Gepflogenheiten. So sehe ich das als Landtagsabgeordneter und als Spitzenkandidat für Eibiswald.

Vergleichen wir es mit dem Neubau eines Hauses, das Zeit, Geduld und eine gute Planung braucht. Der Fokus muss klar auf die zukünftigen Bewohner gerichtet sein. Im Haus geben wir auch der Jugend und der älteren Generation genügend Platz. Es inkludiert aber auch Büroflächen für Unternehmer. Zu dem Grundstück gehören eine eigene Landwirtschaft, um die wir uns gemeinsam nachhaltig kümmern, sowie Spiel- und Freizeiteinrichtungen. Nur ein Raum ist für die Hausverwaltung bestimmt. Wichtige Entscheidungen werden von uns gemeinsam gefällt. Wir wählen das beste Team. Gemeinsam versuchen wir das Beste für alle zu erreichen. Wäre da nicht jeder gerne Hausmeister? Ich würde gerne dieser Hausmeister für Eibiswald werden und all meine Erfahrungen und Kontakte in Richtung Land und Bund für Groß-Eibiswald einsetzen.

WERBUNG

Modellprojekt für die Steiermark

Stainz will erstmals ein umfassendes Raummanagement für die neue Großgemeinde entwickeln.

■ (gl). Öffentlicher Startschuss für ein ehrgeiziges Projekt: Die Markt-gemeinde Stainz will nach der Zusammenlegung mit Georgsberg, Marhof, Rassach, Staintal und Stallhof ein umfassendes Raummanagement für das gesamte Gemeindegebiet erstellen. Um das zu erreichen, arbeitet die Gemeinde mit der Landentwicklung Steiermark sowie den Ziviltechnikern von Pumpernig & Partner zusammen. Regierungskommissär Walter Eichmann betonte, dass es wichtig sei,

die vorhandenen Ressourcen gut zu nutzen. Warum das Projekt noch vor der Gemeinderatswahl angestoßen wurde? „Es hat sich eine Förder-schiene aufgetan.“

Mitbestimmung im Fokus

Von einem wichtigen Projekt sprach Astrid Holler von der Landentwicklung Steiermark, die als regionale Begleiterin vorgesehen ist. Bürger sollen sich einbringen können, dabei solle aber der dörfliche Charakter nicht verloren gehen. Für die Schilcherländerin Sandra Höbel ist das Projekt ein Heimkommen: „Stainz ist ein ganz neuer Prozess.“ Die bisherigen Begleitungen von Gemeinden könne man nicht mit dem Szenario in einer zusammengelegten Gemeinde vergleichen.

Auf die Fusion ging Gerhard Vötsch, im Landentwicklungsteam für die strategische Umsetzung zuständig, ein. „Das ist als Chance zu sehen“, sprach er von komplett neuen Notwendigkeiten, welche die Pflicht, also die Erstellung der Raumordnung, mit der Kür der Bürgerbeteiligung vereinen müssen. Auch wenn das in größeren Einheiten schwieriger sei, sollte klar zum Ausdruck kommen, dass Stainz mehr ist als die Summe der einzelnen Ortsteile. 2011 erstellte die Ziviltechnikergesellschaft Pumpernig & Partner das Konzept für die Kleinregion Stainz, nun ist sie wieder in den Prozess eingebunden. „Stainz soll sich in eine gute Richtung entwickeln“, sah Gernot Paar in den verschiedenen Verordnungen und Rechtsgrundla-

Die Zentralmatura läuft im BORG Deutschlandsberg

■ Zu große Dateien, zu langsamer Computer, wieder ein Murks des Ministeriums. Das Einreichen der Forschungsarbeiten der Maturanten an den Gymnasien verlief in Ostösterreich gar nicht pannenfrei.

92 Arbeiten eingereicht

Im BORG Deutschlandsberg lief das Einreichen der sogenannten Vorwissenschaftlichen Arbeit (VWA) im Rahmen der Zentralmatura wie am Schnürchen. Pünktlich am ersten Freitag im Sommersemester waren 92 Arbeiten im Druck und digital in der Direktion und im Zentralcomputer. Jetzt werden die Texte begutachtet. Vom 15. bis 17. April präsentieren die Maturanten ihre Ergebnisse unter dem Vorsitz des Leibnitzer Gymnasialdirektors öffentlich. Die Themen-



Fabio Lampl lässt sich die Abgabe der VWA von der Sekretärin bestätigen. Foto: KK

vielfalt beeindruckt, auch regionale Forschungsprojekte werden dokumentiert: Rinderhaltung im Bezirk, die Rehpopulation in einem Revier oder Palliativmedizin in der Region. „Die erste Säule der neuen Reifeprüfung steht stabil“, freut sich Direktor Fritz Malli.

1266943



Das „GenussSchilchern“-Team: „Der Start ist vorbereitet, wir begrüßen Sie herzlich.“ Foto: Rumpf

Genuss-Schilchern vor dem Startschuss

■ (ar). Am 25. und 26. April gibt es wieder die beliebten „Tage der offenen Türen“ bei den 38 Genussbetrieben der Schilcherregion unter dem Namen „GenussSchilchern“. Bei den beteiligten Betrieben können Spezialitäten verkostet werden. Dabei können Besucher bei allen beteiligten Betrieben einsteigen und auf rund 35 Kilometern „GenussSchilchern“-Wanderwegen die Region kennenlernen.

„Die Genussbetriebe bieten einen perfekten Wander- und Genussstart in der Schilcherregion“, so Chefveranstalter Michael Lang im Namen der Verantwortlichen mit Robert Knaus und Karl Geiser.

1265566

die Steiermark

gen der sechs Gemeinden die größte Herausforderung. „Es müssen Vorteile für Bürger und Verwaltung herauschauen.“

Plan für 20 Jahre

Als erster Schritt wird der Ist-Zustand einschließlich der einzelnen Flächenwidmungspläne erhoben. Danach beginnt die strategische Ausrichtung unter Einbindung der Bürger. Am 7. April um 19 Uhr wird in der Hofer-Mühle ein erstes Konzept vorgestellt, weiter geht es mit Infoveranstaltungen in den einzelnen Ortsteilen. Bei allen Veranstaltungen können sich die Bürger einbringen. Am Ende steht ein Raumordnungs- und Flächenwidmungsplan, der für die nächsten 15 bis 20 Jahre Bestand haben soll.

1267544



Planer und Regierungskommissär: Astrid Holler, Gernot Paar, Walter Eichmann, Sandra Höbel, Gerhard Vötsch (v.l.). Foto: Langmann

Opel: Bezirksweit im Jänner auf der Überholspur

In den Autohäusern Hermann, Jauk und Theussl hat man Grund zum Jubeln.

Mit 26 Prozent Marktanteil im Jänner hat es Opel abermals an die Spitze der Zulassungsstatistik geschafft. Opel Vorstand CEO Karl-Thomas Neumann weist vor allem auf die Verkaufstatistik vom Vorjahr, laut der rund 1,1 Millionen Opel über den Verkaufstisch wanderten. Dieser Erfolg stützt sich nicht zuletzt auf die Schultern der drei erstklassigen Opel-Partner der Region, die mit Reparatur-, Beratungs- und Verkaufskompetenz neue Maßstäbe in puncto Kundenservice setzen. In den Autohäusern Hermann in Deutschlandsberg, Jauk in St. Johann und Theussl in Schwanberg sieht man vor allem den neuen Opel Corsa als



Opel Trio in der Region - Herbert Theussl (Schwanberg), Peter Jauk (St. Johann) und Walter Hermann (Deutschlandsberg). Foto: KK

Zugpferd, denn der Eye-Catcher punktet mit top Fahrverhalten und serienmäßig innovativer Ausstattung. „Und das alles zum Sensationspreis“, wie Walter Hermann betont. Herbert Theussl aus Schwanberg ist

davon überzeugt, dass sich die Opel-Erfolgsstory auch in den kommenden Jahren fortsetzen wird. Denn allein bis 2018 kommen 27 neue Autos auf den Markt.

„Die Kunden wissen die zahlreichen Opel-Stärken zu schätzen und machen auch von dem Finanzierungsbonus bis zu 1.500,- Euro Gebrauch“, verweist GF Peter Jauk vom Autohaus Jauk in St. Johann auf die Fairness beim Autokauf.

Die Opel-Händler der Region sind also gerüstet für die Zukunft und erwarten Sie zur Probefahrt mit den neuesten Modellen in Deutschlandsberg, Schwanberg und St. Johann.

WERBUNG



Autohaus Hermann: Moderne Werkstatt in der Bezirkshauptstadt. Foto: KK



Autohaus Jauk: In St. Johann ist man seit 3 Jahren mit Opel auf der Überholspur. Foto: KK



Autohaus Theussl: Seit 50 Jahren bietet der Mobilitätspartner in Schwanberg ein Rundum-Service für seine Kunden. Foto: KK